

Alternativen zur kapitalistischen Ökonomie

28. März 2024

Inhaltsverzeichnis

1	Vorbemerkungen	3
2	Kapitalistische Ineffizienz	4
2.1	Der Markt regelt - eben nicht - alles	4
2.1.1	Planung im Kapitalismus	4
2.2	Behinderung von Entwicklung und Ressourcenvergeudung	4
2.3	Kosten externalisieren	4
2.4	Innovationen externalisieren	5
2.5	Korruption und Betrug	5
2.6	Ergebnis	5
3	Kapitalismus reparieren?	6
4	Mögliche Alternativen	7
4.1	Elinor Ostrom	7
4.2	Der Dritte Sektor	7
4.3	Theorie des kollektiven (Nicht-)Handelns	7
4.4	Bemerkungen	7
4.4.1	Risiken	7
4.4.2	Wege zum Ziel	8
5	Quellen	9
5.1	Externalisierung der Umweltkosten	9
5.2	Obsoleszenz (geplanter Verschleiß) versus Nachhaltigkeit	9
5.3	suboptimale Verteilung von Gütern und Dienstleistungen	9
5.4	Behinderung bzw. Externalisierung von Innovationen	9
5.5	Betrug und Korruption	11
5.6	Alternativen	11

1 Vorbemerkungen

Sabine Nuss skizziert in ihrem Buch "Keine Enteignung ist auch keine Lösung" Beispiele und mögliche nicht kapitalistische Alternativen.

Diese werden hier vorgestellt und von mir "verarbeitet". Es sind diskursoffene Vorschläge und erst recht nicht fertig ausgearbeitete Kochrezepte oder Bastelaneitungen für eine nicht kapitalistische Ökonomie. Auf die Quellen wird in einem eigenen Kapitel verwiesen.

2 Kapitalistische Ineffizienz

Wenn man in der Definition der Effizienz einer kapitalistischen Ökonomie hauptsächlich nur den Profit berücksichtigt, ist diese sehr hoch. Werden allerdings auch noch andere Parameter einbezogen (z.B. Umweltverschmutzung) kann diese kapitalistische Effizienz auch toxisch werden.

2.1 Der Markt regelt - eben nicht - alles

Das Narrativ:

In einer Marktwirtschaft existieren verschiedene Märkte. Auf diesen Märkten wird (durch Angebot und Nachfrage) bestimmt, welche Waren hergestellt und zu welchem Preis sie verkauft werden.

In der Praxis läuft das oft anders: Der Markt produziert von manchem zu viel, von anderem zu wenig: Er produziert zu viel Umweltverschmutzung (wer die Umwelt verschmutzt kann billiger produzieren). Er produziert zu wenig Heilmittel für Krankheiten, keine Absicherung gegen Ungleichheit (Armut).

2.1.1 Planung im Kapitalismus

Schätzungen zufolge werden 60 bis 70 Prozent aller internationalen Waren- und Dienstleistungslieferungen durch konzerninterne Ströme verursacht. Siehe:

Ewald Plum Lieferungen im Konzern, Rödl und Partner, Nürnberg 2009 unter:

www.roedl.de

Lieferungen zwischen Unternehmensverbänden (Mutter- und Tochtergesellschaft) werden mit Verrechnungspreisen versehen. Die Preise sind nicht das Ergebnis von Angebot und Nachfrage auf anonymen Märkten, sondern wird unternehmensintern zweckorientiert festgelegt. Unternehmensintern wird geplant (Preisgestaltung und Bedarfsplanung).

Aber auch zwischen Unternehmen und Konsumenten wird geplant:

Marktumfragen, Erzeugen von künstlichen Bedürfnissen durch die Werbung, Planung der Produktion und Vertrieb. Siehe:

Arno Prangenberg / Martin Stahl, Julia Topp: Verrechnungspreise in Konzernen, herausgegeben von Hans-Böckler-Stiftung, Düsseldorf 2011, S.13

2.2 Behinderung von Entwicklung und Ressourcenvergeudung

Es werden Potentiale technologischer Entwicklung verschenkt bzw. blockiert:

Durch künstliches Erzeugen von Bedürfnissen werden Produkte erzeugt, auf die man verzichten könnte, Ressourcen vergeudet und wichtigere Güter nicht erzeugt. Beispiel:

Mit Raumspray und Textilerfrischer werden Profite gemacht, dagegen wichtige - aber nur für wenige Menschen Medikamente - nicht mehr in Deutschland hergestellt.

Viele Arzneimittel werden in Asien produziert. Dort sind die Kosten wesentlich niedriger als anderswo.

2.3 Kosten externalisieren

Kosten ökologischer Fehlentscheidungen werden externalisiert zu Lasten der Steuerzahler, anderer Länder und nachfolgender Generationen.

Die Freiheit zur Verantwortungslosigkeit wird meistens erst im Nachhinein (nach dem Auftauchen von Schäden und Katastrophen) durch staatliche Regulierung (z.B. Umweltauflagen) eingeschränkt.

Freiheit der Beschädigung, dann die Reparatur.

Der Klimawandel ist ein Beispiel dafür, dass die Freiheit des Privateigentums (an Produktionsmitteln) schon Schäden angerichtet haben, die vielleicht gar nicht mehr zu beheben sind.

2.4 Innovationen externalisieren

Unternehmer, die eher auf Gewinnmaximierung bedacht sind, investieren weniger in Grundlagenforschung und der Staat muss einspringen.

2.5 Korruption und Betrug

Die Konkurrenzsituation zwingt Unternehmen zu korruptem Verhalten. Wenn sie nicht bestechen kommen sie gar nicht in den Markt. Der Steuerzahler bezahlt die Bestechung, denn der Bestechungsbetrag wird auf den Auftrag draufgeschlagen. Durch Korruption (minderwertige Blutpressen für ukrainische Soldaten, milliardenschweren Siemens-Schmiergeldskandal) und Betrug (Abgasskandal verschiedener Automobilhersteller) wird - zumindest kurzfristig - ein Vorteil gegenüber den Konkurrenten generiert.

2.6 Ergebnis

Die Logik des Privateigentums (an Produktionsmitteln) ist nicht effizient:

Short story: Zuerst die Freiheit der Beschädigung, dann die Reparatur.

Die Freiheit zur Verantwortungslosigkeit wird meistens erst im Nachhinein (nach dem Auftauchen von Schäden und Katastrophen) durch staatliche Regulierung (z.B. Umweltauflagen) eingeschränkt. Der Klimawandel ist ein Beispiel dafür, dass die Freiheit des Privateigentums (an Produktionsmitteln) schon Schäden angerichtet haben, die vielleicht gar nicht mehr zu beheben sind.

3 Kapitalismus reparieren?

Die reformistische Linke (der Arzt am Krankenbett des Kapitalismus, der aus einem Löwen einen Vegetarier machen will) fordert mehr staatliche Eingriffe, um die negativen Auswirkungen (Ressourcenverbrauch und Wachstum) der kapitalistischen Ökonomie zu beschränken.

Dies wird durch andere kapitalistische Länder korrumpiert, da diese den betroffenen Unternehmen "günstigere" Bedingungen bieten können (z.B. durch "bessere" Umweltauflagen).

Außerdem ist zu bedenken, dass die Spielregeln nicht nur durch den Staat gemacht werden, sondern dass erfolgreichen "Spieler" die Spielregeln zumindest beeinflussen.

Vergleich:

Wenn im Schachspiel der besser stehende Spieler die Spielregeln so für sich ändern darf, dass er dadurch Vorteile bekommt, wird das Spiel für ihn noch profitabler (positive Rückkopplung).

4 Mögliche Alternativen

4.1 Elinor Ostrom

Die Wirtschaftsnobelpreisträgerin von 2009, Elinor Ostrom, kam zu dem Schluss, dass weder der Privateigentum (an Produktionsmitteln) basierende Markt noch zentralstaatliche Regulierung eine nachhaltige und produktive Nutzung von Ressourcen garantieren. Lokale Kooperationen von Menschen, die sich ihre Regeln, Sanktionsmechanismen und Konfliktlösungsstrategien selbst geben, sind - Ostrom zufolge - überlegen.

Siehe Sabine Nuss "Keine Enteignung ist auch keine Lösung" S. 103

<https://www.bpb.de/shop/zeitschriften/apuz/33204/elinor-ostrom-und-die-wiederentdeckung-der-allmende/>

4.2 Der Dritte Sektor

Im Kapitalismus gibt es Bereiche, in denen jenseits kapitalistischen Produzierens gearbeitet wird.

In ihrem Schlussbericht schreibt die Enquete-Kommission des deutschen Bundestags "Wachstum, Wohlstand, Lebensqualität": "Die Enquete-Kommission will dem Umstand Rechnung tragen, dass mit der nicht-marktvermittelten ein großer volkswirtschaftlicher Wertschöpfungsprozess besteht, der bisher nicht im gleichen Umfang ins Blickfeld gerückt ist, wie die marktwirtschaftliche Produktion."

Siehe Sabine Nuss "Keine Enteignung ist auch keine Lösung" S. 105

Beispiele dafür sind Organisationsformen wie NGO's, Vereine, Genossenschaften, Stiftungen. Diese haben in Deutschland einen Umfang bzgl. der Wertschöpfung wie das Baugewerbe.

Weitere verborgene Stätten der Kooperation werden von den Commons-Forschern David Boller und Silke Heinrich beschrieben in dem Buch: Boller / Helfrich "Frei, fair und lebendig"

4.3 Theorie des kollektiven (Nicht-)Handelns

Die aus der Volkswirtschaftslehre, seit vielen Jahren vorherrschende Theorie kollektiven Handelns ging bislang davon aus, dass es für den Einzelnen in einer großen Gruppe keinen Anreiz geben würde, an der Bereitstellung kollektiver Güter mitzuwirken, da sein Einsatz in keinem Verhältnis stehen würde zum minimalen Einsatz, den er darauf nehmen kann. Magdeburger Forscher bringen diese Theorie des kollektiven (Nicht-)Handelns ins Wanken. In einem riesigen Experiment konnte nachgewiesen werden, dass das Engagement nicht nur am Einfluß hängt, sondern auch wofür man sich einsetzt.

Prof. Dr. Joachim Weimann, Fakultät für Wirtschaftswissenschaft.

<https://pressemitteilungen.sueddeutsche.de/otto-von-guericke-universitat-fakultat-fur-wirtschaftslehre/lehrestuhl-fur-wirtschaftspolitik-4344166>

"Soziale Anerkennung ist ein zentrales Bedürfnis in gesellschaftlichen Zusammenhängen, sie fällt nicht zwangsläufig mit materiellen oder finanziellen Vorteilen in eins."

Sabine Nuss "Keine Enteignung ist auch keine Lösung" S. 100, 101

4.4 Bemerkungen

4.4.1 Risiken

Eine demokratisch gesellschaftliche Entscheidung über die Befriedigung von Bedürfnissen und die Verteilung der produzierten Güter kann in einer kooperativen Ökonomie - wie in jeder Gesellschaft - neue undemokratische Herrschaftsverhältnisse hervorbringen. Das ist aber kein Grund dafür die jetzige kapitalistische und menscheitsbedrohende Herrschaftsform abzuschaffen.

4.4.2 Wege zum Ziel

Es gab schon viele gescheiterte Versuche eine Wirtschaftsdemokratie zu erreichen. Es ist also kein einfaches Problem.

Viele auf Seite der radikalen Linken haben sich Gedanken gemacht, wie man zu einer echten Demokratie gelangen kann.

Ich will und kann (mangels besseren Wissens) hier diese (z.T. auch widersprechenden) Theorien nicht beurteilen. Dazu kann sich jeder informieren, selbst Gedanken machen und mit Anderen diskutieren.

Aber eines ist sicher:

Auf dem Weg dahin wird die herrschende Klasse alles (in worst case: Militärdiktatur oder Bündnis mit einer faschistischen Partei) dafür tun, dies zu verhindern.

Beispiele dafür gibt es genug: Hitlerfaschismus, Militärputsch in Chile 1973, usw.

Die Möglichkeit eine nicht kapitalistisch organisierte Wirtschaftsform zu verwirklichen, wird (aus empirischen Gründen) vermutlich nicht gewaltfrei ablaufen.

5 Quellen

5.1 Externalisierung der Umweltkosten

<https://www.careelite.de/externalisierung-von-umweltkosten/>

5.2 Obsoleszenz (geplanter Verschleiß) versus Nachhaltigkeit

Ein interessanter Artikel mit dem Ökonomen Prof. Christian Kreiß:

<http://www.schattenblick.de/infopool/umwelt/industri/uinvr059.html>

<https://www.youtube.com/watch?v=b72rRNiNyG4>

siehe auch:

<https://verbraucherfenster.hessen.de/nachhaltigkeit/kaufen-verkaufen/kaufverhalten-unnuetze-und-ueberfluessige-produkte-im-haushalt>

5.3 suboptimale Verteilung von Gütern und Dienstleistungen

Artikel zu fehlenden Medikamenten:

<https://www.manager-magazin.de/unternehmen/pharma/lieferengpaesse-von-arzneimitteln-herausfordern-bei-lieferketten-und-abhaengigkeit-von-wenigen-herstellern-a-c64a94eb-2342-4578-a6aa-ed5639ae>

https://www.focus.de/wissen/natur/wissen-umwelt-immer-mehr-medikamente-nicht-lieferbar-die-gruende-fuer-die-knappheit_id_166274722.html

5.4 Behinderung bzw. Externalisierung von Innovationen

<https://www.nzz.ch/wirtschaft/oekonomin-mariana-mazzucato-plaediert-fuer-eine-mission-economy-id.1705006>

”Seit den 1980er Jahren sind die Firmen vor allem an kurzfristigen Gewinnen interessiert. Wenn die Unternehmen den Aktionärswert maximieren, leidet darunter die Innovation. Gewinne werden nicht mehr im Unternehmen reinvestiert. Stattdessen hat man für 5 Billionen Dollar in den letzten zehn Jahren Aktien zurückgekauft. Ich widme mich deshalb der Frage, wie Staat und Wirtschaft gemeinsam an Herausforderungen arbeiten können. Dabei sollen Firmen durchaus Gewinne machen, es geht schliesslich nicht um Wohltätigkeit.”

<https://www.grin.com/document/488998>

”Es wird meist verkannt, dass öffentliches Kapital in Bereiche mit größerem Risiko fließt, während die Renditen in private Hände fallen.”

”Wie das Beispiel der Pharmaindustrie zeigt, steht der private Sektor eher in einer parasitären als einer symbiotischen Beziehung zum öffentlichen Sektor. Denn Bereiche, die hohes Risiko aufweisen, werden von privaten Wagniskapitalgebern eher gemieden, woraufhin staatliche Finanzierung eingreifen muss.”

”In der Pharmabranche beispielsweise kann es bis zu 17 Jahre dauern und rund 403 Millionen Dollar kosten, ein neues Medikament zu entwickeln. Die Erfolgsquote ist dabei mit 0,01 Prozent extrem gering (Vgl. Mazzucato 2014: S.82).”

”Innovationen beruhen zwar auf langfristigen Strategien und gezielten Innovationen, die Renditen bleiben aber hochgradig ungewiss. Aus diesem Grund investieren Unternehmen, die eher auf Gewinnmaximierung bedacht sind, weniger in Grundlagenforschung und der Staat muss einspringen, da der Markt an sich nicht genug Grundlagenforschung betreiben würde. Vor allem bei der Finanzierung besonders radikaler Innovationen

und sogenannten intersektoralen Basistechnologien war der Staat treibende Kraft und schafft dadurch selbst Märkte, anstatt sie nur zu reparieren (Vgl. Mazzucato 2014: S.84). Eins der besten Beispiele für eine vom Staat geschaffene Basistechnologie ist das Internet. Diese gegen Ende des 20. Jahrhunderts in den USA geschaffene Innovation hatte nicht nur Auswirkungen auf die verschiedensten Sektoren, sondern wurde seitdem stetig weiterentwickelt und somit kostengünstiger für Verbraucher und erleichterte außerdem darauffolgende Innovationen. Auch im Bezug auf die Pharmaindustrie lässt sich festhalten, dass 75 Prozent der ganz neuen Wirkstoffe aus staatlichen Labors stammen, während sich Privatunternehmen eher auf Nachahmerpräparate konzentrieren (Vgl. Mazzucato 2014: S.88). Somit hat der Staat wieder in die riskanteste Entwicklungsphase investiert. Betrachtet man nun die Biotechnologie, zeigt sich ein ganz ähnliches Bild. Auch hier haben Wagniskapitalgeber und große Firmen aufgrund der Ungewissheit und langwierigen Grundlagenforschung eher geringes Interesse an der risikoreichen Finanzierung von Innovationen. Das Wachstum der Branche lässt sich also wieder durch staatliche Investitionen erklären, die für eine breite Wissensbasis sorgten (Vgl. Mazzucato 2014: S.91). ”

”Wie kann es sein, dass private Unternehmen auf der einen Seite Steuererleichterungen fordern, wenn sie doch auf der anderen Seite massiv von der Finanzierung durch eben diese Steuereinnahmen abhängen” Die entscheidende Rolle des Staates bei der Förderung von Innovationen wird im darauffolgenden Kapitel 4 anhand vier erfolgreicher Beispiele aus den USA untermauert, wo der Staat aktiv Märkte schuf, um Innovationen voranzutreiben. Das sind die Defense Advanced Research Projects Academy der US-Regierung (DARPA), das Small Business Innovation Research (SBIR), der Orphan Drug Act(ODA), und die National Nanotechnology Initiative (NNI). Die DARPA ist eine Institution des Staates, die eine Vernetzung der verschiedenen Akteure der Wirtschaft ermöglichte und somit eine wichtige Vorbedingung für Innovationen schuf. Ihre Gründung 1958 galt vor Allem der Sicherung des technischen Vorsprungs der USA auf verschiedensten Gebieten. Ein Jahresbudget von über 3 Milliarden Dollar und 240 Mitarbeiter und eine flexible, unbürokratische Arbeitsweise verhalf der Behörde zu einer Vorreiterrolle bei der Entwicklung neuer Technologien wie Computer und Laser und Biotechnologie. Ursprung war zunächst die Forschung für militärische Zwecke, aus der sich aber auch zivil nutzbare Technologien entwickelten. Die DARPA und deren dezentralisierte Industriepolitik spielte beispielsweise bei der Entwicklung des Personal Computers eine Schlüsselrolle (Vgl. Mazzucato 2014: S.99). ”

”Der Orphan Drug Act beinhaltete neben Steueranreizen und finanzieller Unterstützung für Forschung und Entwicklung beschleunigte Zulassungsverfahren und starke Schutzrechte für Produkte zur Behandlung seltener Krankheiten. Somit förderte er die Entwicklung von Medikamenten für seltene Krankheiten, die sonst aufgrund der fehlenden finanziellen Anreize gar nicht erst entstanden wären. Seitdem wurden 2364 Produkte als Orphan-Arzneimittel anerkannt und 370 davon auf dem Markt zugelassen (Vgl. Mazzucato 2014: S.107-108). Die Nanotechnologie, der nach der Entwicklung von Computern eine Rolle als neue Basistechnologie zugesagt wird, könnte noch bedeutsameres Wirtschaftswachstum für den amerikanischen Staat bringen. Auch dies wurde frühzeitig von der Regierung Clinton Ende der 1990er Jahren erkannt und mithilfe der National Nanotechnology Initiative dementsprechend gefördert. Seitdem werden jährlich rund 1,8 Milliarden Dollar für die Entwicklung der Nanotechnologie vom Staat ausgegeben (Vgl. Mazzucato 2014: S.113). Bei allen Beispielen bis jetzt wird deutlich, dass der amerikanische Staat durchaus eine unternehmerische Rolle spielte und deutlich früher als private Wagniskapitalgeber in hochkarätige technische und medizinische Innovationen investierte. Dabei schafft der Staat nicht nur die Rahmenbedingungen indem er Netzwerke knüpft sondern verhängt auch aktiv Subventionen und finanziert somit die Forschung in einem frühen Stadium.”

Zerstörung der Umwelt:

<https://www.ethecon.org/formosa-plastics-stoppen/>

FORMOSA PLASTICS stoppen! Anfang 2016 wurde in Vietnam das Stahlwerk FORMOSA HA TINH STEEL in Betrieb genommen. Es wird zu 70 % von der FORMOSA PLASTICS GROUP (FPG) getragen. Seit der Inbetriebnahme ist entlang der Küste auf der Länge von 200 Kilometern ein massenhaftes Fischsterben eingetreten. Vier vietnamesische Provinzen sind davon betroffen. Verantwortlich für diese Umweltzerstörung war eine Abwasser-Pipeline des Stahlwerks. Dem Konzern ist es offiziell verboten, genutztes und verseuchtes Wasser ins Meer zu leiten. Neben den enormen Folgen für die Ökologie der Region sind auch Menschen akut gefährdet. Es wurden, lokalen Medien zu Folge, gesundheitliche Beschwerden nach

dem Verzehr verseuchter Fische gemeldet. Ebenfalls wurde von einem toten Taucher berichtet, welcher in Berührung mit dem verseuchten Wasser kam. Im Sommer 2017 räumte FORMOSA offiziell seine Schuld ein und versprach Reparationen im Umfang von 500 Millionen US-Dollar. Doch über ein Jahr später ist bei den betroffenen Menschen an der vietnamesischen Küste noch immer keine Hilfe angekommen. ethecon Stiftung Ethik & Ökonomie hat die FORMOSA PLASTICS GROUP bereits 2009 mit dem Black Planet Award international an den Prager gestellt. Wir fordern FPG auf, die Umweltzerstörung sofort zu beenden und alle eingetretenen Schäden bei Mensch und Umwelt komplett und angemessen zu entschädigen bzw. zu beheben! Die Vorgänge müssen umfassend und öffentlich aufgeklärt werden. Die für die Umweltkatastrophe und die Gesundheitsschäden Verantwortlichen der FPG müssen vor Gericht gestellt und bestraft werden. Die Regierung Vietnams muss für sofortige und umfassende Aufklärung sorgen. Die vietnamesischen Behörden müssen die Auflagen zum Schutz von Mensch und Umwelt umgehend durchsetzen. Polizei und Justiz in Vietnam, aber auch in Taiwan, müssen die Straf- sowie alle anderen in Frage kommenden Gesetze konsequent zur Anwendung bringen.

5.5 Betrug und Korruption

<https://de.wikipedia.org/wiki/Abgasskandal>

5.6 Alternativen

Friederike Habermann "Halbinseln gegen den Strom"

<https://d-nb.info/991753119/04>

Sabine Nuss "Keine Enteignung ist auch keine Lösung"

Elinor Ostrom:

<https://www.bpb.de/shop/zeitschriften/apuz/33204/elinor-ostrom-und-die-wiederentdeckung-der-allmende/>